



Philipp Neumann

Diplom Restaurator / Meisterwerkstatt für Gitarrenbau

Spinnereistr. 7 • 04179 Leipzig

Restaurierungsdokumentation zu einer
Theorbenzister
Andreas Ernst Kram, Nürnberg 1770

1. Bestandsaufnahme

Die Zister ist Eigentum der Musikinstrumentensammlung in Willisau /Schweiz.



Auf der beigefügten CD finden sich die alle weiteren Fotos vor, während und nach der Restaurierung,

Prof. Dr. Andreas Michel hat mehrere Bücher zur Zister verfaßt, die musikwissenschaftliche Grundlage der Restaurierung sind und gleichzeitig Hinweis auf 14 weitere Theorbenzistern von Kram geben. Bei offenen Fragen zu Originalität und Aussehen fehlender Teile können diese Instrumente helfen:

Cither, Cithrinchen, Zister. Beiträge zur Geschichte eines traditionellen Musikinstrumentes in Deutschland, Suhl 1989

Der „Schöne“ Klang: Die Theorbenzistern von Andreas Enst Kram, Nürnberg 1996

Zistern, Katalog des Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig, Leipzig 1999

Die Theorbenzister MIR 849 aus dem Nürnberger Nationalmuseum ist der Zister in Willisau sehr ähnlich und dient als Vorlage für das fehlende Muster der Rosette.

Das zu restaurierende Instrument wurde im Laufe seiner Geschichte mehrmals repariert. Das folgende UV-Foto zeigt exemplarisch einen Bereich des Bodens mit Retuschen austauschen aus orange fluoreszierendem Schellack. Alle weiteren UV-Fotos finden sich ebenfalls auf der beigefügten CD.



2. Schadensbild

Die Zister ist in einem sehr fragilen Zustand. Viele Teile des Bodens, der Zargen, der Decke sind lose. Ein großer Riss auf der Decke vervollständigt das fragile Bild. Die rechte Zarge ist stark deformiert.

Die Zister ist stark verschmutzt. Ebenso sind viele Teile im Innern nicht mehr fest verleimt und erzeugen Geräusche.

3. Restaurierungsziel

Der fragilen Zustand der Zister steht einer Spielbarmachung entgegen.

Restaurierungsziel ist eine aktive Konservierung des Gebrauchszustands. Dabei sollen alle losen Teile fixiert, fehlende Teile ergänzt und Risse geschlossen werden.

Die beschädigte Rosette verlangt bei der Restaurierung besondere Aufmerksamkeit. Teile des unterlegten Pergamentmosaiks sind stark beschädigt und können nicht wiederverwendet werden. Es ist angestrebt das Pergament in drei Rosettenfenster zu erhalten und zu reinigen. Der Rest wird mit Pergament der vorhandenen Substanz und der Rosette einer ähnlichen TheorbENZister im Nürnberger Nationalmuseum nachgebildet. Damit ist sowohl gewährleistet, dass der Verlust von Originalsubstanz vermieden wird und gleichzeitig die Zister ein ansprechendes Aussehen wiedererlangt.

Die Zister soll gereinigt und die Decke mit Hartwachs geschützt werden. Abschluss bildet eine Schaubesaitung, um dem Museumsbesucher das Instrument organologisch verständlich zu machen.

Der vermutlich nicht originale Steg bleibt dabei auf der Zister, Vergleiche mit anderen Zister von Kram lassen keine einheitliche Stegform erkennen. Der Steg ist somit Zeichen einer authentischen wandelbaren Musikpraxis, die auf die Bedürfnisse der Musiker reagiert. Gleiches gilt auch für den später hinzugefügten Keil unter dem Griffbrett, der an der Zister verbleiben soll.

4. Geplante Vorgehensweise

Aufgrund seiner Konstruktion mit der geschlossenen Rosette ist eine Restaurierung ohne Öffnen des Korpus nicht möglich. Am offenen Korpus lassen sich alle losen Teile im Innern leicht fixieren, Deckenrisse können von innen mit Klötzchen gesichert werden. Eine Entfernung der Decke ist leicht möglich, da nur noch lose mit den Zargen verbunden ist. An der abgelösten Decke lässt sich der große Deckenriss ohne Span wieder fügen. Weil das Griffbrett über die Decke läuft, muss auch dieses entfernt werden. Auch hier ist ein Ablösen leicht möglich, weil die Leimfuge jetzt schon offen ist. Die deformierte Zarge wird vom Unterklotz gelöst und gekürzt, so dass sie ohne Spannung zurückgeleimt werden kann. Hierzu muss auch der Boden an dieser Stelle von den Zargen gelöst werden. Der geöffnete Korpus liefert eine einmalige Gelegenheit das Innenleben einer TheorbENZister fotografisch zu dokumentieren.

Das beschädigte Pergament der Rosette wird entfernt und auf einem Trägermaterial gesichert. Fehlende Stellen werden mit neuem Pergament ersetzt, welches unter die Holzrosette geleimt wird. Dann wird das neue Muster gestochen. Dies ist kann geschehen, ohne dass die Holzrosette aus der Decke genommen wird, weil die Decke vom Korpus gelöst ist und daher auf eine feste Unterlage gelegt werden kann.

Es werden Fotos vor und nach der Restaurierung mit Farbkarte genommen.

Alle Schritte der Restaurierung werden fotografisch dokumentiert.

Nach Beendigung der Restaurierung wird eine Restaurierungsdokumentation

erstellt und in digitaler Form auf CD übergeben.

5. Dokumentation der Behandlung

Die einzelnen Arbeitsschritte wurden fotografiert und finden sich auf der beigefügten CD. In jedem Ordner zu den einzelnen Arbeitsschritten findet sich auch eine Tabelle mit einer dazugehörenden Beschreibung und einer Arbeitsübersicht.

Im Zuge der Restaurierung hat sich gezeigt, dass entgegen der geplanten Vorgehensweise das Griffbrett nicht gelöst werden musste. Die Decke ließ sich leicht vom Zargenkranz lösen und konnte so unter dem Griffbrett hervorgeschoben werden. Ebenso lief die Restaurierung der Rosette anders als geplant ab, weil sich die eingeleimte Rosette leicht aus der Decke lösen ließ. Alle Arbeiten an diesem Bauteil konnte daher getrennt von der Decke ausgeführt werden.

6. Zustand nach der Restaurierung

Nach Beendigung der Maßnahmen sind alle losen Teile außen wie innen fixiert, fehlende Teile ergänzt. Die Risse der Decke konnten gereinigt und gut geschlossen werden. Die Decke sitzt wieder fest auf der gekürzten Zarge. Das Instrument bildet so wieder eine optische Einheit. Zum Schutz der gereinigten Holz- und Lackoberfläche wurden die Teile leicht gewachst.

Der Charakter der Gitarre ähnelt in diesem Zustand wieder dem ursprünglichen Zustand. Die ergänzten Wirbel und die Schaubesaitung lassen das Instrument trotz fehlender Spielbarkeit funktionsfähig erscheinen.

Die Rosette ist nur an 4 Punkten mit der Decke verleimt (oben, unten, rechts links), so dass zu Studienzwecken diese leicht entfernt werden kann.

7. Tabellen

archivierte Teile:

Nr.	Inhalt
1	Reste der nicht originalen Fugenpflaster
2	Weißleim vom Endklotz
3	Weißleim der Fugenpflaster
4	Pergamentfutter
5	Reste der Rosette auf Japanpapier
6	Bundraht der Stegeinlage und 2 nicht originale Saitenhalter
7	Museumszettel
8	Saiten

hinzugefügte Teile:

1	2 Wirbel aus Mahagoni, schwarz mit Schellack gefärbt
2	10 Saitenhalter aus Messing
3	ein Satz Darmsaiten / Fa. Lenzner
4	Stegeinlage aus Messing
5	Fichtenreifchen im Innern
6	Pergament in der Rosette
7	2 kleine Fichtenstücken links und rechts der Decke unter dem Griffbrett

verwendete Materialien:

1	Fischleim für alle Verleimungen / Fa. Kremer Pigmente
2	Stahlwolle 000 für Saitenhalter
3	Reinigung und Überzug der Zargen, Boden und Hals: Wasser und Seife Hartwachs fest lösemittelfrei / Fa. Streichgut Retusche mit Schellack / Fa. Ströver und Spritfarben Nigrosin X 51 schwarz Farbstoff 471 rot Farbstoff 157 gelb / Fa. Kremer Pigmente
4	Reinigung und Überzug der Decke: Wasser Hartwachs fest lösemittelfrei / Fa. Streichgut
5	Clou-Holzpaste für Wurmlöcher

6	Mahagoni zur Ergänzung der Wirbel gefärbt mit Schellack und Farbstoff X51 schwarz
7	Pergament als Futter im Innern zur Stabilisierung
8	Fichte und Mahagoni als Klötzchen für Arbeiten im Innern bzw. Späne außen
9	Japanpapier als Futter unter der Rosette
10	Nußbaumholz zur Ergänzung der Rosette und zur Unterfütterung des Steges
11	kleiner Palisanderkeil vor der Stegeinlage

Philipp Neumann

Leipzig, den 15.12. 2015